Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 9 (1919)

Heft: 11

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rr. 11 — 1919

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 15. März

#### Märzenfturm.

Das ift ber erste Märzensturm, der grimme, Der über Nacht mit seiner hellen Stimme Den Winter jäh aus seiner Ruhe schreckt. Es braust und grollt in wilder Krast und Fülle; Er reißt dem Winter Löcher in die Hülle, Die rein und weiß noch Berg und Tal bedeckt.

Die Fegen sliegen, denn mit dumpsem Grollen Schon die Lawinen in die Tiese rollen, Und immer sauter tost zu Tal der Bach. Die Laden krachen und die Fenster klirren; Die Wolken sangen an sich zu entwirren. Ein Sonnenscheinchen huscht mir ins Gemach.

Die ersten Fliegen tummeln sich vergnüglich. Die Märzenglöcklein streben unverzüglich Un's helle Licht aus Nacht und Winterschnee, Du bist der erste Märzensturm! Dein Brausen Laß ich mir lachend um die Ohren sausen . . . Die Seele hosst . . . Nun schweigen Leid und Weh.



Beim Politischen Departement meldeten sich bis dahin 500 Auslandschweiser, die als Neutrale aus den kriegsührenden Staaten ausgewiesen wurden.
Die Ausweisungen erfolgten mit der
Begründung, daß die öffenkliche Sicherbeit solche Mahnahmen rechtfertige. In
vielen Fällen genügte auch die geringfügigste Denunziation, um einen Neutralen als staatsgefährlich erscheinen zu
lassen. Das Politische Departement hat
lich der Ausgewiesenen in jeder Beziehung angenommen durch Unterkühung der Mittellosen, durch Stellenvermittlung, sowie durch Gesuche bei
den betreffenden Regierungen, ihnen die
Rückehr in ihren frühern Wirkungskreis
wieder zu gestatten.

Der Bundesrat hat die Errichtung eines eidgenössischen Kommissarists für Arbeitsbeschaffung beschlossen, das als den Unfang und den Erhebung über den Umfang und den Charafter der Arbeitslosigfeit für die ganze Schweiz durchführen wird. Bei der äußerst karken Zunahme der Arbeitslosigfeit ist eine energische und rationelle Beschmehung derselben eine dringende Notswendigkeit. Als eidgenössischer Kommissarwunde Ferr Oberingenieur Rothplekernannt.

Die neue deutsche Regierung hat versordnet, daß sowohl die inländischen wie auch die ausländischen arbeitslosen Ar-

beiter im Recht auf Arbeitslosenunterstützung vollkommen gleichgestellt sind. Die Schweizer genießen nach dem Nieberlassungsvertrag vom 18. November 1918 nach wie vor in bezug auf Niederslassung, Aufenthalt und Ausübung von Handel und Gewerbe die gleichen Nechte wie die Inländer.

Unter dem Vorsit von Bundesrat Schultses beschloß die vom schweizerisschen Volkswirtschaftsdepartement einbes rusene Expertentommission mit 35 gegen 5 Stimmen, es sei die Alters- und In-validenversicherung, sowie die Fürsorge für die Hinterbliebenen nicht auf fantonalem, sondern auf eidgenössischem Boden durchzuführen. Es joll eine Berfassungsbestimmung aufgestellt werden, die das Gesetgebungsrecht für die neue Bersicherung ausdrücklich dem Bunde zusspricht. Die Mitwirkung der Kantone betreffend Durchführung des sozialen Werkes soll ihre Regelung in einem besondern Ausführungsgeset finden. besondern Der Borschlag des Bauernverbandes, vorerst nur die Altersversicherung durch zuführen und die Mittel hiezu durch eine Steuer aufzubringen, wurde absgelehnt. Die Kommission beschloß viels mehr, das erforderliche Deckungskapital sei durch Beitragsseiftungen aller Ber sicherten zu beschaffen. Nach dem Bor-bild des Kantons Glarus soll die bild des Kantons Glarus soll die Altersversicherung als eine Zwangsverssicherung behandelt werden, in der Weise, daß sie für die gesamte schweiszersiche Bewölkerung vom 17. Altersziahre an obligatorisch erklärt wird. Das Bundesamt für Sozialversicherung erhielt den Auftrag, die erforderlichen verslicherungstechnischen Berechnungen aufsauftellen zustellen.

Laut Bericht des eidgenössischen Bersicherungsamtes haben die schweizerischen Bersicherungsgesellschaften im abgelausenen Jahre 1918 trok der schwierigen Zeitverhältnisse ihre vertraglichen Berspsichtungen restlos erfüllt. Bon den ausländischen Gesellschaften wurden mit wenigen Ausnahmen die dem schweizestschen Bersicherungsbestand entsprechenden Deckungskapitalien bei der schweizestischen Rationalbank hinterlegt.

Unter dem Borsik von Bundesrat Müller beschloß die Konferenz der kantonalen Polizeidirektoren mit Einstimmigfeit, eine vollständige Schließung der Grenzen sei abzulehnen. Entlassenausländischen Wehrmännern, die mit ihren Familien schweiz niedergelassen waren, soll die Rückehr wieder gestattet werden.

Der Bundesrat hat den tschechoflowakischen und polnischen Staat anerkannt und den diplomatischen Berkehr de facto aufgenommen. Die polnische Regierung hat Gerrn de Modzelewsti zum Geschäftsträger in der Schweiz ernannt.

Der schweizerische Gesandte in Madrid, Minister Albert Mengotti, ist auch in Lissabon als ordentlicher Gesandter für die Schweiz aktreditiert worden.

Bei den Straßenkämpsen in Berlin hat der junge Schweizer Dr. phil. Albert Banderet, ein geborner Neuenburger, den Tod gefunden. Rurz nachdem er an der Universität Berlin sein Dottorexamen bestanden hatte, trat er aus idealer Ueberzeugung in die Studentenswehr, um gegen die Spartakisten zu kämpfen.

Bon gewisser italienischer Seite machen sich Wünsche auf das Münsterztal, Bergell und Buschlav im Kanton Graubünden deutlich bemerkdar mit der Begründung, daß die Grenze dem Gebirgskamm und der Wasserscheide entzlang laufen müsse. Als Kompensation würden der Schweiz das Livigno und das gänzlich unbewohnte Valle die Lei an der graubündnerischen Grenze angeboten. Der "Messagen alle derwendet sich energisch gegen alle derartigen italienischen Annexionsgelüste, und am allerwenigsten wäre wohl die Bevölkerung der betreffenden Täler damit einwerstanden.

Im Vorarlberg nimmt die Bewegung für den Anschluß an die Schweiz immer größern Umfang an. Von den 56,950 Stimmberechtigten haben bereits 40,334 ihre Unterschriften für den Anschluß gegeben. Gegen den Anschluß wendet sich energisch das Organ der "Deutschreiheitlichen", indem es die Bevölkerung aufruft, Protestversammlungen abzushalten.

Der Bundesrat hat die Einfuhr des österreichisch-ungarischen und russischen Baniergeldes werhaten

Bapiergelbes verboten. — Ueber die Jollämter der schweizerischsfranzösischen und italienischen Grenze ist auf Anfang März die Ausfuhrbewilligung für Blattstichgewebe, gewobene Baumwollbänder und bestickte Taschenstücker erteilt worden. Ferner wurde vom 10. März hinweg der Handel mit Eisen und Stahl, Papier, Karton, Seife und Waschpulver freigegeben.

Laut Bejchluß der italienischen Resierung wurde der Verkauf von Schwefel nach dem Ausland freigegeben. Das der Schweiz zugewiesene Kontingent von 6000 Tonnen pro Jahr bleibt vorläufig fortbestehen.

Die Einfuhr von Betrol betrug vom 22. Januar dis 23. Februar 903 Tonsnen (gegen 461 in der vorhergehenden Periode) und 286 Tonnen Benzin, dessen Einfuhr längere Zeit empfindlich stodte.

Die Kohleneinfuhr vom 1. bis 28. rungsvollen Dienste Februar betrug insgesamt 75,604 Ton- wesen gebührt. Im nen. Die Hauptmenge, 63,978 Tonnen, der Verstorbene mit, fam wieder aus dem bejetten lints-rheinischen Gebiet. Der erste Zug mit belgischen Kohlen ist am 8. Marz in Basel eingetroffen. Es wird nun täglich ein Zug erwartet.

Da große Eiersendungen aus Italien in Aussicht stehen, gibt man sich der Hoffnung hin, daß die außergewöhnlich hohen Preise für Eier in der Schweiz demnächst sinten werden.

Nach einem Antrag der Telegraphen= und Telephonverwaltung joll beim Tele= graph die Grundtaxe von 30 auf 50 Rappen und die Worttaxe von 2½ auf 5 Rappen erhöht werden. Die Telephontaxen für Lotalgespräche und interurbane Gespräche bis auf 20 Kilometer werden um 5 Rappen, die übrigen Taxen von 21 Kilometer an um 10 Rappen erhöht. Die Wehreinnahmen werden für das nächste Jahr auf 9 Millionen Franken berechnet.

Nach dem Beschluß des Bundesrates vom 3. März sind die Offiziere der Jahrsgänge 1862—66, die Unteroffiziere und Soldaten der Jahrgänge 1866—70 aus der Wehrpflicht entlassen.

In Rreisen schweizerischer Elettrotech= niker wird gegenwärtig der Bau einer großen Sochspannungsleitung vom Bodenfee bis nach Genf erörtert. Dadurch würde ein Energieausgleich zwischen lämtlichen Elektrizitätswerken der Schweig möglich, was zur Folge hätte, daß die Strombeschaffung für die Eisenbahnen wesentlich erleichtert wurde.

Der Simplon-Expreß, der eine rasche Berbindung zwischen Baris-Mailand-Benedig ermöglicht, soll in nächster Zeit wie vor dem Krieg wieder in Betrieb

gesetzt werden. — Unter dem Borsitz von Dr. Wocker tonferierten in Bern die Delegierten der schweizerischen Eisenbahner. Es soll eine Berständigung gejucht werden, da sonst ein Austritt der bürgerlich Gesinnten bevorsteht.

Die belgische Delegation hat nach einer englischen Pressemeldung Ginspruch dagegen erhoben, daß die Schweiz dem Bölkerbund beitreten könne, ohne die militärischen Pflichten, die aus ihrer Mitgliedichaft erwachsen, zu übernehmen. Die belgische Regierung vertritt den Standpunkt, daß der Beitritt zum Bölskerbund sich mit der Neutralität nicht vereinbaren laife.



† Gottfried Balln,

gew. Angestellter in den eidgenössischen Werkstätten in Thun.

In Thun verstarb fürzlich ein einfacher und stiller Bürger, Serr Gottsfried Bally, gewesener Angestellter in den eidgenössischen Werkstätten in Thun, nach schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren, dem an dieser Stelle ein ehrendes Dankeswort für seine aufopfe-

beim Samariterwesen gebührt. Im Jahre 1889 half der Berstorbene mit, die Sektion Thun Des schweizerischen Samariterbundes



+ Gottfried Balln.

gründen, und er war seither fast un= unterbrochen Mitglied des Borstandes. 1894 absolvierte er in Bern einen Silfs-An lehrerfurs. öffentlichen großen Veranstaltungen, und wo es not tat, war er immer zugegen, um seine Pflicht als Samariter zu erfüllen, worin er eine, ihm Bedürfnis gewordene, Lin er eine, ihm Seoutinis gewordene, Lebensaufgabe erblicke. Für seine phisantropische Wirksamkeit kand er dann hohe Anerkennung dadurch, daß ihm der Samariterverein Thun das Amt eines Hilfssehrers bei den Kursen und des Berwalters des Rrankenmobilienmaga= zins anvertraute und ihn zum Ehren= mitglied ernannte. Auch die Stadtmusif Thun verlieh ihm die Ehrenmitgliedsschaft, und sie geleitete seine Leiche bei der Beerdigung unter den Klängen des Beethovenschen Trauermarsches an die Totengruft.

Der Große Rat behandelte ein 25 Millionen-Anleihen für den Kanton Bern, das in dieser Sohe aufgenommen werden muß, da die laufenden Ausgaben des Staatshaushaltes durch die Bermehrung der Steuern nicht wettgemacht werden können. Der Zweck des An-leihens liegt namentlich in der Erwer-bung neuer Aktien der Bernischen Kraftwerke und der Unterstützung notleiden= der Eisenbahnen, die ohne staatliche Hülfe den Betrieb nicht weiterführen können. Weitere Beträge des Ansleihens sind bestimmt für den Wohs nungsbau der Stadt Bern, für Bodenverbesserungen, Silfeleistungen im Ober-land und die Bekämpfung der Arbeitslosigteit

Die Besoldungsdekrete für die evangelischen, drifttatholischen und römisch= katholischen Geistlichen werden nach den Borschlägen der Regierung angenom= men. Für die Lehrer an technischen Schulen wird eine Besoldungserhöhung von 50—65 Prozent beschlossen; die Besoldungsansätze für die Beamten der Brandversicherungsanstalt sollen um die Sälfte erhöht werden.

Die Zeugengelder für weniger als einen halben Tag werden auf 1—2 Fr. und darüber hinaus auf 3—4 Fr. angesett. Erhöht werden ferner die Experten= und Notariatsgebühren, welch letztere vom Jahr 1851 datieren und angesichts der herrschenden Teuerung eine Erhöhung wohl ertragen. Dem Bolf wird demnächst das Gesetz über den Berkaufspreis des Salzes zur Abftimmung vorgelegt, der für die Dauer von zehn Jahren auf 25 Rp. per Kilo festgesetzt werden soll. Sobald der jährs liche Ertrag der Salzhandlung 900,000 Franken übersteigt, soll der Mehrbetrag bis zur Höchstjumme von 200,000 Fr. zur Aeufnung eines Fonds für die kantonale Alters- und Invalidenversiche-rung Berwendung finden.

Das Gesetz über die obligatorische Das welet über die obligatorigie Krankenversicherung wurde einer zweiten Wesung unterzogen. Die obere Einkommensgrenze für die obligatorisch Berslicherten soll 5000 Fr. betragen. Die Bersicherung für die gesamte bernische Bewölkerung obligatorisch zu erklären, wurde nicht gutgeheißen aus der Erwägung, daß die Aerzte dabei nur tarismäßige Behandlung der Kranken aussauschen hätten woraus eine Schädigung zuüben hätten, woraus eine Schädigung für den ganzen Aerztestand hervorgeben

Um 8. März tagte im Bürgerhaus in Bern eine Bersammlung aus allen Teilen des Kantons, um die Gründung einer kantonalen Gewerbepartei zu besprechen. Hintontien Geweiveputzet zu versteugen. Herr Joh, Borsteher des kantonalen Gewerbesekretariats, verbreitete sich in seinem einleitenden Referat über die Abwehrmaßnahmen gegen die Ueber= fremdung der Schweiz und über die Gefahren, die dem Mittelstand aus den Monopolen erwachsen. Es ist dringend notwendig, der drohenden Spaltung zwischen Brinzipalen und Angestellten entgegenzuarbeiten. Sinsichtlich der 48 Stunden-Woche kann die Schweiz nicht vorangehen, da es geboten erscheint, eine internationale Regelung der Frage absuternationale Regelung der Frage absuwarten. Es ist darauf zu dringen, daß die Alterssund Invalidenversicherung auch den Kleinmeistern zugute kommt. In der Diskussion drehte sich die Frage hauptsächlich darum, ob die Gewerbetreibenden eine politisch selbstänoige Bartei gründen oder an eine bürsgerliche Partei Anschluß suchen sollen. Schließlich gelangte eine Resolution von Regierungsrat Tichumi zur Annahme, die darin gipfelt, daß die freierwerbens den Bürger sich zu einer wirtschaftlichen Bartei zusammenschließen, die sich mit andern Barteien zu einem nationalen Blod vereinigt.

Bur Befämpfung der Arbeitslosigfeit hat die bernische Regierung beschlossen, sämtlichen Zweigen der kantonalen Berwaltung die Weisung zu erteisen, nach Möglichkeit durch die Ausführung von Arbeiten Arbeitsgelegenheit zu schaffen.

Mittelst Urabstimmung in den Sek-tionen hat der Kantonalturnverein mit 101 gegen 10 Stimmen beschlossen, einen kantonalen Turntag durchzuführen. Um die Uebernahme hat sich die Settion Bergogenbuchiee beworben.

Ueber die Ankunft der 500 Wienerfinder, die zur Erholung nach Adelboden

gebracht wurden, wird berichtet, daß ein großer Teil der Kinder daselbst ohn-mächtig angekommen sei, trothem sie narher sing Skarkung auch erfolgen bei vorher eine Stärkung erhalten hatten, Viele waren förperlich so geschwächt, daß hie trog ihrer 10—12 Jahre nicht imstande waren, auf den Füßen zu stehen; kande waren, auf den Füßen zu stehen; sie mußten getragen werden. Am 10. März verstalteten die Kinder, die sich trefslich erholten, im Hotel Simplon in Frutigen eine Kindervorstellung als Dank für ihre freundliche Aufnahme in der Schweiz.

Der Besitzer des Hotels Besseue in Jettwald beabsichtigt, die Streckertenz-Iseltwalderung were sonenverkehr dienstlägenderg dem Bersonenverkehr dienstlägenderg dem Bersonenverkehr dienstlägenderg und 1200.

sonenverkehr dienstbar zu machen, zu welchem Zwed ein größeres Motorboot angeschafft wurde.

Unterhalb des Hotels Blümlisalp auf dem St. Beatenberg breitete sich ein Waldbrand von ziemlicher Ausdehnung

Bei Gwatt ichreitet man gegenwärtig jur Ausbeutung größerer Torflager. Die Ausbebung geschieht mit Maschinen;

Die Aushebung gelchieht mit Walchinen; der so gewonnene Brektorf soll sich burch gute Qualität auszeichnen.
In Bärau siel der siebenjährige Hans Schild in die Issis, die stark angeschwollen war. Sein älterer Bruder, der ihn retten wollte, wurde von den Wellen fortgerissen. Ein dritter Bruder, der den heiden nachingang konnte nur den beiden nachiprang, konnte nur den zweiten an das Ufer bringen. Der erste wurde 500 Meter flußabwärts von einem herbeieilenden Bürger an das Land gebracht. Durch die Wieder belebungsversuche des Arztes konnte der Anabe ins Leben gurudgerufen werben.

Der Reingewinn der im nächsten Berbst in Langenthal stattfindenden Serbst in Langenthal stattsindenden landwirtschaftlichen Ausstellung soll den Grundstod zu einer Hilfs- und Rentenstalse für Dienstboten bilden, die berufen sein mird ein mird die berufen fein wird, ein soziales Hilfswerk für

den Oberaargan zu werden. — Mangel an Rohle veranlatte die Biel-Meinisberg-Bahn, auf den 7. März den Betrieb einzustellen. Da viele Arsbeiter und Schüler die Bahn regelmäßig benutsen, wäre ein Umbau ber Bahn für elettrischen Betrieb sehr wünschens-

In Biel demonstrierten 250 Jungburschen vor dem Amthaus, wo der befannte Buchdruder Jordi wegen Berausgabe aufrührerischer Schriften 10 Tage absigen muß.

Die Sammlung für die Nationals spende ergab im Amtsbezirk Courtelarn 29,300 Fr.

Der neue Stadtrat von St. Immer ermächtigte den Gemeinderat, für 1919 an die Beamten, Angestellten und Arbeiter die gleichen Teuerungszulagen auszurichten, wie im verflossenen Jahre,



† Oberlehrer Alfred Reift.

Mit Alfred Reift ist ein echter ber-

Familie, ein treuer Freund seinen Freun-den und überhaupt ein guter Mensch dahingegangen. Er war geboren am 15. Januar 1864 als Sohn einer kinder=



+ Oberlehrer Alfred Reift.

Lehrersfamilie in Lütelflüh. reichen Nach absolvierter Sekundarschule trat er bernische Lehrerseminar ein. ins Seminarzeit erhielt er eine Stelle an der Anabenerziehungsanftalt Marwangen, wo er drei Jahre verblieb. Ueber die Lehrtätigkeit hinaus mußten die Lehrer die Zöglinge in die landwirtslichen Arbeiten einführen und das bei selbst Hand anlegen. Diese seine erste Wirksamkeit war ihm wohl von großem Ruken für seine spätere erziehe-rische Tätigkeit. Nachdem er einige Monate in einem Pensionat in Voudry zugebracht, wurde er 1885 an die Pri-marschule der obern Stadt nach Vern gewählt. Rurse im Sandfertigfeits-unterrickt und ein am Technitum Win-terthur verbrachtes Semester dienten ihm zur Ausbildung im Technisch Zeichnen. Später besuchte er neben der Schulzeit noch Borlesungen an der hiesigen Uni-versität und erwarb sich Fachzeugnisse zum Unterricht an Wittelschulen.

1891 verheiratete er sich und grün-te ein eigenes Heim. Die Muster= dete ein eigenes Seim. schule wurde ihm anvertraut, wo er die angehenden Lehrerinnen aus dem städtischen Töchterseminar in ihre spätere praftische Arbeit einzuführen hatte. Zugleich erteilte er den Schreibunterricht am Tochterseminar. 1910 wurde er an die Stelle des Oberlehrers an der Primarschule obere Stadt gewählt; er betätigte sich auch an der Handwerkerschule und Fortschule bildungsschule, arbeitete viel im Armen-wesen und war lange Jahre Sekretär ber Armenkommission. Als der Krieg ausbrach, wurde er jum Prafidenten der Mostkandskommission gewählt und diese neue Arbeitssast hat seine Gesundheit zum Wanken gebracht, so daß er im Herbst 1915 ein erstes Mal aufs Kran-kenlager kam. Als dann am 1. März 1916 seine Frau starb, war er so sehr gebrochen, daß er sich nicht mehr ers holen konnte. Die Arankheit fesselte ihn für lange Zeit ans Arankenlager. Ums geben von seinen Kindern und Anges hörigen ist er am 27. Vedruar in Thun, Mit Alfred Reist ist ein echter ber-nischer Schulmann von großer Tüchtig-keit, ein lieber, besorgter Bater seiner wo er Erholung juchte, sanst entschlafen. auf der St. Petersinsel vor.

Ueber 25 Jahre war er Mitglied des Berner Männerchors und fand hier die Erholungsstunden von seiner muhevollen Arbeit.

Die in Bern tagende Bölkerbund= fonserenz einigte sich in einer Resolution dahin, daß das Bölferbundparlament die einzige gesetzgebende Instanz des Bölferbundes sein soll. Der Plan für die Errichtung eines Staatenrates wurde fallen gelassen. Als eine der wichtigsten Aufgaben des Bölkerbundes gilt die internationale Arbeitergesetzgebung, für welche die Schaffung eines permanenten Arbeitsbureaus vorgenommen werden soll. Das Basler internationale Ars beitsamt soll als wissenschaftliches Forichungsinstitut diesem neuen Bureau gegenüber seine Selbständigkeit bewaheren. Ein Antrag von Dr. P. Endt (Holland), der die Mitarbeit von Arsbeiters und Soldatenräten vorsieht, drang nicht durch. Ueber die Rolonialsfragen referierte Dr. Endrich (Schweiz), der die Verwaltung der Kolonien unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt wissen möchte. Ueber die Frage, ob der Begriff eines Volkes oder einer Völkergruppe, die das Gelbstbestimmungsrecht genippe, die dus Selostoetiminungsteur beanspruchen können, juristisch definiert werden soll, standen sich zwei Anträge gegenüber. In der Schlußabstimmung siegte der Antrag von Nikolai und Wrs. Snowdon, daß der Individuals wille, eine Nation zu bilden, alsein ausschland und des Versteur schlaggebend und daher eine Definition des Bolfsbegriffes überflüssig sei, ja sogar gefährlich, da sie in willfürlicher Weise zur Unterdrückung ausgenützt werden fönnte.

Herr Armeninspektor Lörtscher hielt im Großratssaal einen Bortrag über die Schweizer-Hilfsaktion für Wien. In anschaulicher Weise orientierte er die Zuhörer über die Anfänge und die Organisation des Hilfswertes und gab eine eindringliche Schilderung von dem Elend in Wien, das er anlählich seines Besuches als Delegierter mitangesehen hatte.

Bur Unterbringung hungernder Rinder aus Wien, Graz und Linz hat sich ein stadtbernisches Komitee gebildet. Familien, die geneigt find, Rinder aufzunehmen, belieben ihre Adressen inners halb acht Tagen an Frau C. v. Wattenwil, Thunstraße 55, Bern, einzusenden. Geldbeiträge zur Unterstützung des Silfswerkes können auf Bostscheck Nr. III/2630 "Hungernde Kinder" einbezahlt

Der Gemeinderat hat für die Stadt Bern das Grippeverbot aufgehoben.

Im Stadtrat wurde die Billettsteuer ersedigt. Entgegen dem ursprünglichen Vorschlag des Gemeinderates, bei 50 Rappen zu beginnen, wurde das Minimum auf 70 Rappen erhöht, wohl in der Absicht, die Volksvorstellungen der Arbeiter steuerfrei zu halten.

Der Gemeinderat beabsichtigt, in Außerholligen 12 und an der Lentulus-straße 8 Wohnhäuser zu erstellen. Der erforderliche Kredit wird auf 1,818,000 Franken berechnet.

die Nationalräte Gegen Grimm und Ilg und Großrat Münch wurde wegen Zuwiderhandlung gegen das Grippeverbot Anklage eingereicht. Der Polizeirichter gelangte zu einer Freisprechung, da der Nachweis, daß die Genannten die Beranstalter der im November stattgefundenen Bersammlung gewesen seien, nicht erbracht ist, und sie ferner in dem Glauben handelten, die Bersammlung sei erlaubt gewesen.

Der Gemeinderat beantragt, die Schließungsstunde für die Wirtschaften in der Gemeinde Bern auf 11 Uhr, für Samstag und Sonntag auf 12 Uhr nachts festzusetzen. Nach Genehmigung durch den Regierungsrat wird der Beichluß sofort in Rraft treten.

Die Polizei konnte wieder eine Anzahl von Rleiderdieben einbringen. Die meisten waren wegen ähnlicher Delitte ichon vorbestraft.

Bei der Altenbergbrude wurden in der Aare einige Ristchen mit Revolver= munition gefunden. Der Bergleich mit den Munitionsfunden in Zurich zeigte, daß es sich um gleichkalibrige Batronen handelte, wie sie durch die deutsche Gesandtschaft in Zürich an italienische Anarchisten ausgeliefert wurde zur Berwendung bei der geplanten Revolution in Italien.

Um 11. Märg feierte in unserer Stadt der Buchjenmachermeister Egli sein 60. Arbeitsjubiläum. Er steht im 75. Alstersjahr und versieht in pflichtgetreuer Arbeit noch heute seinen Dienst im kans tonalen Zeughaus.

Ms Ertrag des Liederkonzertes von George Farnham Meader konnte dem Orchesterverein die Summe von 1000 Franken übermittelt werden.

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, zum Zwekt der Abgabe von Milch zu reduzierten Preisen, sowie für die allgemeine Berbilligung der Milch einen Kredit von 100,000 Franken zu bewilligen.

Am 11. März zwijchen 11 und 12 Uhr demonstrierten etwa 70 Arbeits= lose mit einer roten Fahne vor dem Bundeshaus. Sie entsandten eine Ab-Bundeshaus. Sie entsandten eine Absordnung zu Bundesrat Schultheh, an den sie das Berlangen auf Arbeitsges legenheit und Arbeitslosenunterstühung stellten. Eine Abordnung der Arbeiter der Waffenfabrik wurde zu Bundesrat Decoppet beschieden.

Um 12. März begannen vor dem Divisionsgericht 3 die im Januar abgebrochenen Berhandlungen gegen die Urheber des Landesstreits. Die Frage der Zuständigkeit des Gerichtes ruft neuen langen Erörterungen. —

Im Burgerratsjaal veranstaltete die zionistische Ortsgruppe Bern einen Bor-tragsabend. Prof. Dr. Chajes forderte, daß der Bölkerbund den Juden ihr Recht auf Balästing gewährleiste. Ein weiterer Redner schilderte die gegenwärtige Lage der Juden in Polen und Ostgalizien als verzweifelt und forderte für die dort lebenden Israeliten die nationale Autonomie und den Schutz des Bölkerbundes. In einer Resolution wurde die Aufnahme der jüdischen Nation in den Bolferbund verlangt.

# 

## Aus den Kantonen



Bürich. Die Bauernpartei, welche den durch den Rücktritt des Regierungs= rates Lut freigewordenen Sit für sich in Anspruch nimmt, stellt als Kandidaten für die Regierung Herrn Rantonsrat Tobler, Sefretär des Nordostschweizeris schen Milchverbandes in Winterthur, schen

auf. In der Sitzung des Kantonsrates be-Unitiatiobegehren gründete D. Lang das Initiativbegehren für die Einführung des Frauenstimm= rechtes. Der Antrag wurde angenom= men und zur weitern Behandlung einer Rommission überwiesen.

In der Stadt Zürich wurde eine 16stöpfige Schmugglerbande abgeurteilt, die letztes Jahr über 300 Kilo Pfeffer und 500 Kilo Mandeln nach Deutschs land geichmuggelt hatte.

Ein Ungestellter der städtischen Straßenbahn verübte einen Ueberfall auf den auf dem Seimweg begriffenen Stadtrat Baul Pflüger, der sich erfolgreich zur Wehre sette, so daß der Unsgreifer verhaftet werden konnte. Der Angestellte war wegen Spielsucht unter Bormundschaft gestellt worden und wollte fich dafür rachen.

Thurgau. Eine Interpellation von sozialdemokratischer Seite betreffend Mitwirkung staatlicher Organe bei der Bildung von Bürgerwehren wurde da= hin beantwortet, daß dem Regierungs-rat von einer solchen Mitwirkung nichts bekannt sei. Ein Bostulat betreffend Ginführung

und Subvention des hauswirtichaftlichen Unterrichtes in den obersten Klassen der Brimarichulen wurde abgelehnt.

Der Regierungsrat hat den Verkaufs= preis des Rochsalzes auf 26 Rappen das Kilogramm erhöht.

In Romanshorn ist der Kassenschlußverkehr mit Brag wieder aufgenommen worden. Der gesamte Postverkehr (ohne Nachnahmen, Postanweisungen und Ginzugsmandate) nach Tichecho-Slowakien

ist wieder zugelassen. — St. Gallen. Der Regierungsrat hat, um der Arbeitslosigkeit zu steuern, Bodenverbesserungsprojette mit einer Rostensumme von 476,000 Fr. geneh! Auch der Stadtrat von St. migt. Gallen hat für die Rotstandsarbeiten die Summe von 170,000 Fr. beschlossen.

Der Große Stadtrat von Luzern genehmigte für die städtischen Betriebe die 50 Stundenwoche gegen den sozial= demokratischen Antrag auf 48 Stunden. Der kommunale Wohnungsbau wurde abgelehnt, dagegen zur Hebung der Wohnungsnot die Subvention von Baugenossenschaften gutgeheißen.

Glarus. Der Landrat hat besichlossen, der Landsgemeinde 1920 eine Borlage über den Ausbau der Krankensversicherung mit Einführung des Oblis gatoriums zu unterbreiten.

Im Lehrerbesoldungsgesetz wurde die Mindestbesoldung für Primarlehrer auf 3500 Fr., für Sekundarlehrer auf 4500 Fr. und die Dienstalterszulage im Maxismum auf 1200 Fr. festgesetz.

Nidwalden. Der Regierung wurde

von der Gesellschaft zentralschweizerischer

Rraftwerke in Luzern ein Ronzessionssgesuch eingereicht für die Anlage eines neuen großen Elektrizitätswerkes im Dradsenried, wo ein Stausee von 50 Millionen Rubikmeter Inhalt angelegt würde. Es handelt sich um die Aus-nützung der Sarneraa und Engelbergeraa mit ihren Nebengewässern. Lettere wurde in einem Stollen durch das Stanserhorn und von da in den Stausee im Drachenried geleitet.

Der Regierungsrat Solothurn. hat in einem Gesetzesentwurf die Gehälter der Beamten, Angestellten, Leh-rer, Bolizisten und Arbeiter des Staates neu geordnet. Für die Beamten, Ran-tonsschullehrer und Polizisten sollen die Besoldungsansähe vom Iahre 1918 um 30 Brozent erhöht werden. Das Mins bestgehalt wird für die Primarlehrer auf 3200 Fr., für die Lehrerinnen auf 2900 Fr. und für die Bezirkslehrer auf 4200 Fr. festgesetzt. Die Arbeiter der staatlichen Betriebe erhalten per Tag 7—8 Fr. Die tägliche Arbeitszeit soll 8 Stunden nicht überschreiten.

In Grenchen wird für die Wahl des Ammanns ein dritter Wahlgang nötig, da feine Partei das absolute Mehr von 1091 Stimmen erreichte; der burgerliche Randidat erhielt 1080, der sozialdemo= fratische 1077 Stimmen.

Die jogialdemofratische Bartei des Rantons Solothurn stellt sich auf den Boden des prosetarischen Klassenkamspfes, verwirft aber die Butschtatik.
Wegen vermehrter Grippegefahr wers

den im Ranton Aargau feine Tang=

bewilligungen mehr erteilt. — Das Militärkassationsgericht hat sich mit dem Raffationsbegehren in Sachen Müller unb Ronforten betreffend die Generalstreikvorfälle in Solothurn befaßt. Das Begehren wurde abgelehnt aus dem Grunde, weil die Notverordnung des Bundesrates vom 11. No-vember schon an diesem Tage in Kraft

getreten fei. --Freiburg. Bon der raditalen Gruppe des Großen Rates wurde eine Motion auf Revision der Kantonsvers fassung im Sinne der Erweiterung der Bolksrechte eingereicht. Berlangt wird das Finanzreserendum bei Ausgaben über 500.000 Fr., Volkswahl des Staatsrates, Unvereinbarkeit der Aemter als Abgeordneter und Regierungs= mitglied, namentlich aber die Verfas=

sungs- und die Gesetesinitiative bei 3000 Unterschriften. — Reuenburg. Der Regierungsrat wird dem Großen Rat beantragen, in die Berfassung einen neuen Artifel aufzunehmen mit folgendem Wortlaut: Frauen besitzen die gleichen politischen Rechte wie die Männer; sie üben sie nach den Bestimmungen der Berfassung und der Gesehe unter den gleichen Bestingungen wie die Bürger aus. Der Große Rat wird beauftragt, diesen Entswurf einer Bolksabstimmung zu unters breiten

Tessin. Un der schweizerisch=italie= nischen Grenze herrscht große Unzufrie-benheit wegen der Straßen-Grenzsperre, wie sie italienischerseits gehandhabt wird. Der Süd-Tessin wird von der Zufuhr an Gemuse, Giern, Butter usw. abgeschnitten.